

PURTSCHELLER (1972) reliktsch erhaltene Staurolithe beschrieben. Weiters fanden ROKKENSCHAUB et. al. hier im Granat eingeschlossene Chloritoide sowie Pseudomorphosen aus Sericit und Chlorit, die der Form nach aus Staurolith hervorgegangen sein könnten.

Die voralpidische Metamorphose dürfte hier gerade die Stabilitätsgrenze des Staurolithes erreicht haben.

Mineralbestand:

Hellglimmer, Quarz, Chlorit, Granat, ±Biotit, ±Chloritoid, ±?Pseudomorphosen nach Staurolith

Einfallen der Schieferungsflächen: ca. 175/80; Lineare: ca. 070/15 und 280/05.

### Haltepunkt 3

## PROFIL DURCH DIE ZONE VON PUSCHLIN - THIAL- SPITZE PONTLATZER BRÜCKE

M. ROCKENSCHAUB

Diese Zone entwickelte sich vermutlich aus einer völlig verquetschten Synklinale, die südlich an die Venetantiklinale angeschlossen. Im Inntal ist diese Zone auf wenige Zehnermeter reduziert. In der topographisch höheren Lage, bei Puschlin nimmt diese einen Bereich von 300m ein. Diese Zone streicht von Puschlin zur Pontlatzer Brücke, hin zur Thialspitze, weiter hinunter in Richtung Tobadill, quert dort das Stanzertal und zieht hinauf zur Dawinalpe, wo sie unter die Nördlichen Kalkalpen abtaucht. Im Gebiet zwischen Puschlin und Pontlatzer Brücke kommen wieder, sehr reduziert, schwach metamorphe granatfreie Phyllite, phyllitische Glimmerschiefer und Granatglimmerschiefer vor. Weiters treten hier in Linsen Graphitphyllite (?Karbon), Alpiner Verrucano (grünliche, weiße und violette Sericitschiefer, Sericitquarzite, Quarzkonglomerate), als auch Rauhacken, Tonschiefer, Dolomite und Kalke der Trias auf.

Im Norden grenzen stark deformierte und retrograd überprägte Glimmerschiefer bis Gneise der höher temperierten Grünschieferfazies an diese Zone. Südlich dieser Zone sind ebenfalls Glimmerschiefer, tw. quarzitisches, und Gneise anstehend. Auch diese sind extrem durchbewegt und stark vergrünt. Möglicherweise gehören Teile dieser Gesteine noch den ursprünglich nur grünschieferfaziell metamorphen Glimmerschiefern bis Gneisen an, wie sie nördlich dieser Zone auftreten.

Der überwiegende Anteil dieses Kristallins südlich der Zone von Puschlin gehört aber schon dem amphibolitfaziell metamorphen Teil der Silvrettamasse an, der Staurolith und Sillimanit führt. Zum Teil konnten in den weniger vergrüntem Bereichen noch Sillimanite und Staurolithe mikroskopisch nachgewiesen werden.

Wir sind hier ca. 1 km vom Rand des Unterengadiner Fensters entfernt. Zwischen dem Silvrettakristallin und dem Engadiner Fenster liegt der Aussergufer Dolomit - eine subsilvrettide Scholle.